Kasseedorf hält am „Kiek in“ fest

Gemeinde will Maßnahmen zur Erhaltung des Gebäudes am Dorfplatz übernehmen / Investitionen in Höhe von 24 000 Euro erwartet

Von Marc Dobkowitz

KASSEEDORF Entscheidende Beschlüsse zum „Kiek in“ fasste Kasseedorfs Gemeindevertretung in der vergangenen Woche auf ihrer Sitzung in der Mehrzweckhalle in Griebel. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der neu gefasste Mietvertrag mit dem Bürgerverein „Kiek in“ angenommen. Der Verein betreibt seit inzwischen zehn Jahren den Treffbereich des 2001 als „Markttreff“ konzipierten Gebäudes am Dorfplatz.

Zustimmung gab es ebenfalls für eine vorzeitige Verlängerung des Mietvertrages für das Ladenlokal, der Anfang 2022 ausgelaufen wäre. Das Ehepaar Steigerwald hatte im Januar den Wunsch nach Verlängerung geäußert. Damals hatten sie im Sozialausschuss von ihren Plänen berichtet, aus den derzeit als Lager genutzten Räumen eine Verkaufsstelle für Dinge des täglichen Bedarfs zu machen (der OHA berichtete). Einen längerfristigen Mietvertrag nannten die Kaufleute als Grundlage dafür. Das Sortiment soll zusammen mit den Einwohnern der Gemeinde und somit den zukünftigen Kunden entwickelt werden.

Die Automatiktür des „Kiek in“ aus dem Jahr 2001 öffnet und schließt nicht mehr korrekt. Sie soll gegen eine einfache Flügeltür getauscht und die Trennung der Elektroinstallation von Treff und Ladenlokal vollzogen werden. FOTO: MARC DOBKOWITZ

Erneute Diskussion zwischen den Vertretern von SPD und CDU in der Gemeindevertretung gab es zu weiteren Investitionen in das Gebäude. Schließlich stimmten die sieben SPD-Vertreter für die Maßnahme, die nach neuester Schätzung mit 24 000 Euro beziffert wird. Die an dem Abend von sechs auf vier Gemeindevertreter dezimierte CDU stimmte dagegen während sich Sascha Schütt (CDU) enthielt.

In der Diskussion hatte Dagmar Friedrichsen-Jahnke (CDU) von „Kiek in“ als „ein Fass ohne Boden“ gesprochen und dass man nichts mehr reinstecken wolle. „Es ist unsere Liegenschaft, die wir instand halten müssen“, erwiderte Mirko Strunge (SPD). Bürgermeisterin Regina Voß (SPD) zu den Modernisierungsplänen: „Jeder würde zu Hause auch seine Haustür reparieren Warum nicht im Kiek in?“

Geplant ist der Austausch einer defekten Automatiktür im Eingang zum Ladenlokal für 5000 Euro. Für 14 500 Euro müssen die Stromkreise zwischen Treff und Laden getrennt werden. Bislang erfolgt nur eine Kostenaufteilung mittels Pauschalen. Weitere 2500 Euro sind für Maurer- und Malerarbeiten kalkuliert. Zusätzliche 2000 Euro nannte Regina Voß im Verlauf der Sitzung für die Umrüstung der Beleuchtung auf LED. Noch hofft die SPD auf eine Förderung der Baumaßnahmen von mindestens 50 Prozent. Ohne entsprechenden Zuwendungsbescheid soll die Modernisierung allerdings nicht erfolgen.